

Predigt zu 1. Samuel 3,1-10

Exaudi, 21.05.2023

Roncallistift und Thomaskirche

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt.

Amen.

Worte im 1. Buch Samuel im 3. Kapitel:

Zu der Zeit, als der Knabe Samuel dem HERRN diente unter Eli, war des HERRN Wort selten, und es gab kaum noch Offenbarung. Und es begab sich zur selben Zeit, dass Eli lag an seinem Ort, und seine Augen fingen an, schwach zu werden, sodass er nicht mehr sehen konnte. Die Lampe Gottes war noch nicht verloschen. Und Samuel hatte sich gelegt im Tempel des HERRN, wo die Lade Gottes war.

Und der HERR rief Samuel. Er aber antwortete: Siehe, hier bin ich!, und lief zu Eli und sprach: Siehe, hier bin ich! Du hast mich gerufen. Er aber sprach: Ich habe nicht gerufen; geh wieder hin und lege dich schlafen. Und er ging hin und legte sich schlafen. Der HERR rief abermals: Samuel! Und Samuel stand auf und ging zu Eli und sprach: Siehe, hier bin ich! Du hast mich gerufen. Er aber sprach: Ich habe nicht gerufen, mein Sohn; geh wieder hin und lege dich schlafen. Aber Samuel kannte den HERRN noch nicht, und des HERRN Wort war ihm noch nicht offenbart. Und der HERR rief

Samuel wieder, zum dritten Mal. Und er stand auf und ging zu Eli und sprach: Siehe, hier bin ich! Du hast mich gerufen. Da merkte Eli, dass der HERR den Knaben rief. Und Eli sprach zu Samuel: Geh wieder hin und lege dich schlafen; und wenn du gerufen wirst, so sprich: Rede, HERR, denn dein Knecht hört. Samuel ging hin und legte sich an seinen Ort. Da kam der HERR und trat herzu und rief wie vorher: Samuel, Samuel! Und Samuel sprach: Rede, denn dein Knecht hört.

Herr, segne unser Reden und Hören durch deinen Heiligen Geist.
Amen.

I. Gottes Wort im Umbruch

Liebe Gemeinde!

Die Bücher Samuel schildern eine Zeit des Umbruchs. Die Zeit, in der es in Israel keine Könige gab, in der Gott sogenannte Richter einsetzte, um seinem Volk den rechten Weg zu weisen, neigt sich dem Ende zu.

Das Volk wünscht sich einen König, so wie die Nachbarvölker auch einen haben, die scheinbar unvermeidliche Zeit der Monarchie bricht an.

Dem Knaben Samuel will Gott sich offenbaren, ihn will Gott dazu berufen diesen Wandel zu begleiten

und zu gestalten.

Nichts weniger als genau dieser Umbruch ist dann auch Teil der Botschaft Gottes, die im Predigtwort nicht mehr erzählt wird, das Ende des Hauses Eli.

Liebe Schwestern und Brüder!

Die heutige Zeit ist eine ähnliche.

Auch wir leben in einer Zeit des Umbruchs.

Alle wissen und spüren es.

Das Klima,

die Politik, die Gesellschaft, die Weltordnung.

Auch unsere Kirche.

Es ändert sich was und zwar massiv.

Und noch etwas ist ähnlich zu damals:

Des HERRN Wort ist selten, und es gibt kaum noch Offenbarung.

Gründe zur Verzweiflung?

In einer Zeit des Wandels agieren und reagieren

Menschen ganz unterschiedlich.

Z.B. gibt es die, die krampfhaft am Alten festhalten oder alles dafür tun, dass es so bleibt wie es ist.

Es gibt die, die den Wandel leugnen.

Es gibt die, die genau wissen,

wie sie das Beste für sich rausholen,

wie sie vom Wandel profitieren

und in was sie in solch einer Zeit am besten investieren.

Außerdem gibt es die, die den Wandel aktiv mitgestalten.

Gerade bei dieser letzten Gruppe möchte ich zwei Untergruppen unterscheiden.

Nicht bezüglich der Ansichten.

Nicht nach Tempolimit: ja oder nein.

Nicht nach Flüchtlingspolitik: so oder anders.

Nein, sondern in die, die genau wissen was richtig ist und entsprechend tun und entscheiden.

Und in die, die nach Gott fragen.

Gott fragen, was richtig ist, hören was er sagt.

Aber wie kann das gehen?

In einer Zeit, in der das Wort Gottes selten geworden ist?

II. Gottes Wort ist wertvoll

Liebe Gemeinde!

Des HERRN Wort war selten.

Das hebräische Wort »jakar« bedeutet »selten« aber auch »wertvoll«.

Gottes Wort ist kostbar aber dummerweise auch unverfügbar.

Man kann sich leider nicht sicher sein,
dass er auf Gebete antwortet,
direkt und unmittelbar zu einem spricht.
Sei es im Traum, in einer Vision,
mit einer Stimme

oder durch erlebte Zeichen und Hinweise,
die man auf ein Wort Gottes zurückführt.
Das mag es geben;
in jedem Fall behaupten manche,
Gott habe zu ihnen gesprochen.
Der ein oder andere Scharlatan wird dabei sein.
Wie auch immer, es ist eine subjektive Sache.
Vielleicht weiß man auch erst viel später,
ob es wirklich Gott war, der zu einem geredet hat.

Wie also kann das gehen?
Wie kann Gott zu einem sprechen?

Liebe Schwestern und Brüder!
Gott ist unverfügbar
aber vielleicht gibt uns das Predigtwort ein paar Tipps
wie wir seine Stimme wahrnehmen können:

III. Gottes Wort im Heiligen Raum

Samuel hatte sich gelegt im Tempel des HERRN, wo die Lade Gottes war.

Gott redet zu Samuel nicht irgendwo,
irgendwo unterwegs oder im alltäglichen Treiben.
Nein, Gott ruft Samuel im heiligsten Ort.
Für uns Christen muss dieser besondere Ort nicht
unbedingt die Kirche sein,
aber er kann auch die Kirche sein.
Der Kirchenraum lädt uns ein,
alles Ablenkende mal beiseite zu legen,

bietet Raum zur nötigen Ehrfurcht
um Gottes Stimme wahrnehmen zu können.

Die Viertklässler aus dem Religionsunterricht haben
vorgestern hier in der Thomaskirche übernachtet,
ähnlich wie damals Samuel neben der Bundeslade.
Ob Gott zu dem einen oder der anderen irgendwie
gesprochen hat?
Wer weiß?

IV. Gottes Wort in Demut

Samuel sprach: Rede, denn dein Knecht hört.

Liebe Gemeinde!
Ehrfurcht und Demut sind notwendige
Voraussetzungen um Gottes Wort wahrzunehmen.
Wenn man von vorne herein weiß,
was Gott zu sagen hat, was soll er dann noch sagen?

Die Botschaft, die der junge Samuel erhält, ist wohl
nicht die, die er sich gewünscht hat.
Gleich am nächsten Morgen muss er seinem Mentor
Eli auch noch Rede und Antwort stehen
und ihm das Ende seiner Familie verkünden.
Das traut er sich zunächst nicht
und ist dabei ganz schüchtern.
Da ist auch eine gehörige Portion Zweifel an der
eigenen Berufung dabei.
Gerade deshalb bin ich bei denen,
die so selbstsicher auftreten,

die genau wissen, wo es lang geht
und sich dann auch noch als ein Werkzeug Gottes
ausgeben sehr vorsichtig. . .

V. Gottes Wort im Dialog

Liebe Schwestern und Brüder!
Den wichtigsten Hinweis, den uns die Geschichte gibt
um Gottes Wort wahrzunehmen,
ist der Dialog, das Gespräch.

*Da merkte Eli, dass der HERR den Knaben rief. Und Eli
sprach zu Samuel.*

Es braucht andere Menschen, Freunde und
Lebensbegleiter, die einen auf Gottes Wort hinweisen.
Weil man vielleicht Stimmen hört,
Dinge erlebt, die man sonst falsch einordnet.

Übrigens ist die Predigt, im Gegensatz zu einem
Vortrag, kein Monolog, sondern ein Dialog.
Auch wenn Sie, liebe Gemeinde, gerade nicht mit
Worten zu mir reden,
sind wir doch im Gespräch, Sie und ich,
und hoffentlich auch mit Gott.

Für uns Christen steht Pfingsten vor der Tür.
Für die Juden das Wochen- oder Offenbarungsfest.
Zu diesem Fest zählt der Brauch,
gemeinsam bis spät in die Nacht Tora zu lernen,
sich mit Bibeltexten auseinanderzusetzen,

über deren Bedeutung zu reden, ja zu streiten.
Und darin spricht vielleicht auch Gott.

VI. Exaudi

Liebe Schwestern und Brüder!

*HERR, höre meine Stimme, wenn ich rufe; sei mir
gnädig und antworte mir!*¹

Das ist das Motto des heutigen Sonntags.

Im Gebet bündeln sich Heiliger Raum, Demut,
Gemeinschaft.

Mehr brauchts nicht.

Im Vertrauen auf Gott verliert der Wandel seinen
Schrecken.

Amen.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft,
bewahre Eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.
Amen.

Verfasser: Prädikant Stefan Schneider
Breslauer Str. 10, 91058 Erlangen
stefan.schneider@elkb.de

¹ Psalm 27,7